

der Maina von *Quercus coccifera* zu dem Weine gegossen, um ihn zu entsäuren. Da alle diese Absude ein grosses Quantum Gerbstoff enthalten, und durch denselben die proteinhaltigen Stoffe, wahrscheinlich auch die Gährungspilze niedergeschlagen werden, so wird der Säuerungsprocess unterbrochen und der Wein beginnt sich zu conserviren. Der Zusatz von diesen Absuden wird als äusserst zweckdienlich angegeben und Weine, die schon sehr trübe und untrinkbar geworden, wurden auf diese Weise wieder trinkbar.

Glücklicher Weise kennen die griechischen Weinhändler eine Entsäuerung mittelst Bleiglätte nicht, daher dieser strafwidrige Zusatz nicht vorkommt.

Auf Euböa setzen die Leute dem sauren Weine die frische Pflanze von *Erigeron viscosum*, die sie *Akonizon* nennen, zu. Sie wird in den Wein gehängt. Da diese Pflanze sehr harzhaltig und dem zu Folge so klebrig ist, dass die Finger daran kleben bleiben, so hängen sich alle die Trübheit des Weines verursachenden Partikelchen an dieselbe, der trübe Wein wird klar und der begonnene Säuerungsprocess wird unterbrochen.

---

## Ueber die Spiegel der Alten und ein Putzmittel dazu;

von

Dr. X. L a n d e r e r in Athen.

In dem tiefsten Alterthume schon kannte man Spiegel oder man bediente sich glänzender Gegenstände, um sich darin sehen zu können; und als solche benutzte man die verschiedensten Gefässe, Gläser etc. Die Spiegel der Alten waren wirkliche Metallspiegel und bestanden aus einem Metallgemisch von Kupfer und Zinn. Plinius erwähnt auch Metallspiegel aus Silber, und aus den Schriften der Alten erhellt, dass solche von Praxiteles unter der Regierung des Pompejus verfertigt wurden. Der Werth dieser Metallspiegel hing nach Vitenburg von der Dicke

der Metallplatte ab. Als Gegenstände des übertriebenen Luxus wird auch eines Spiegels aus Gold Erwähnung gethan. Ausser den Metallspiegeln werden auch Spiegel aus Obsidian, aus Rubin und aus Smaragd erwähnt, und des letzteren bediente sich, nach Plinius, Nero.

Die Alten hatten auch Spiegel aus Glas und diese wurden besonders aus den Glashütten von Sidon gebracht, während die Metallspiegel aus Brindis gebracht wurden, indem man solche dort am schönsten zu arbeiten verstand. Die Spiegel der Alten waren klein, rund oder oval mit einer Handhabe und denjenigen ganz ähnlich, die man heut zu Tage hat.

Solche Metallspiegel nun fanden sich schon viele in den alten Gräbern und sind in allen archäologischen Museen zu sehen. Sehr interessirte mich die chemische Untersuchung eines solchen Metallgemisches aus dem die Spiegel bereitet wurden und noch mehr die eines grauschwarzen Pulvers, das sich in einem kleinen Gefässe eigenthümlicher Art nebst einem solchen Metallspiegel in einem alten Grabe fand. Was nun diesen Spiegel anbelangte, so fand ich das Metallgemisch aus Kupfer 70 Proc., Zinn 30 Proc. bestehend, jedoch zeigten sich auch Spuren von Silber. Das in dem ausgegrabenen Gefässe enthaltene Pulver war sehr fein, zog begierig Feuchtigkeit an, brauste mit Säuren auf, löste sich in kaustischen Kalien und erwies sich als kieselerdehaltig und bestand in fein geriebenem Bimssteine. Das Auffinden dieses Bimssteines blieb immer ein wirkliches Räthsel, wie und auf welche Weise und zu welchem Zwecke dieses Pulver gedient haben mochte. Dieser Zweifel wurde gehoben, als ich in den Werken des Plato fand, dass der sich zu Spiegelnde vorher *Kisserin* (d. i. *Lapis Pumicis*) nahm und sich den Spiegel rein putzte, um denselben glänzend zu machen. Die Frauen hatten auch grosse Spiegel und deshalb erhellt aus Quintilius Jugend *Specula totis paria corporibus*, und die Reicheren hielten sich eigens Bediente und Mägde, um während des Gebrauches ihnen denselben zu halten.

Als Haarwuchs beförderndes Mittel gebrauchen die Leute in Griechenland auch die *Semina Staphisagriae*, die man *Sporoi Agrias Staphides* nennt in Form von starken Abkochungen, und mit diesem Decocte waschen sich die Leute das Haupt und viele, die sich dieses Mittels bedienen, geben an, dass dieser Saamen den Haarwuchs sehr befördern soll. Ganz besonders ist dieser Saamen auf den Jonischen Inseln im Gebrauch und die Zanteoden heissen denselben *Agnis Staphida*; sie bereiten ebenfalls aus demselben eine Salbe, um das Ausfallen der Haare zu verhindern.

Die in der That mit allem Recht in Vergessenheit gerathene Form der Mutterzäpfchen (*Pessulus Modulus uterinus*, *Pessaria*) ist jedoch in Griechenland und im ganzen Oriente noch sehr im Gebrauche. Die Hebammen ganz besonders sind es, die sich mit Bereitung derselben abgeben und Hunderte von Beispielen liegen vor von dem Schaden, der durch die Anwendung derselben bei Frauen hervorgebracht wurde, denn die schärfsten und reizendsten Arzneistoffe werden denselben beigemischt. Unter diesen erwähne ich die Zwiebel, die Wurzel von *Pancratium maritimum*, Nelken, Zimmt oder *Mylabris variegata*, und ganz besonders suchen die Leute den Kern der Castoreum-Beutel, den sie *Cardia Castores* nennen, zur Bereitung solcher Pessarier zu erhalten.

